

## **Auf dem Weg der Jakobsmuschel 2003**

Heilpraktiker Carlo Weichert pilgerte 800 km auf den Jakobsweg

Seit Jahren schon hatte Carlo Weichert, Heilpraktiker, Gesprächs- und Familientherapeut aus Palling, den Wunsch, den alten Pilgerweg durch Nordspanien, den berühmten Jakobsweg zum Grab des Hl. Jakob nach Santiago de Compostela im spanischen Galicien, allein als Pilger und zu Fuß zu gehen. Nach Vorbereitung durch Buchlektüre und Internet wurde sorgfältig der Rucksack vollgepackt. Die Kunst dabei war, für den 800 km langen Fußmarsch so wenig Gewicht als möglich "am Buckel" zu haben, denn neben persönlichen Dingen, Kosmetika, Medikamente, Isomatte, Schlafsack und Bekleidung für alle Wetter - Fälle, auch Wanderkarten und - Stöcke, sowie Reiseführer, Treckingschuhe und Sandalen, mussten auch noch eine Reihe von sehr persönlichen Briefen einiger seiner Patienten für den Altar des Hl. Jakob mit, alles in allem gute 10 kg. In der vorletzten Juliwoche fuhr er dann 28 Stunden mit der Bahn von Traunstein über Paris zu dem kleinen Pilgerort San Jean Pied du Port in den Pyrenäen, den Ausgangsort des sog. Französischen Pilgerweges nach Santiago de Compostela.

### **Pilgern durch die christliche Geschichte und Kultur des Landes**

Pilgern zum Grab des Hl. Jakob hat ein gut tausendjährige Tradition. Millionen von Menschen sind in dieser Zeit auf der Suche nach Spiritualität, innerer Einkehr, Glaubensvertiefung oder um Gelübde zu erfüllen diesen Camino frances als Pilger gegangen, wie der Weg auch genannt wird, da er aus Frankreich kommt. Dieser führt durch die Pyrenäen, und durch die berühmten Städte mit ihren Prunkkathedralen, wie Pamplona, Burgos, Leon, Astorga, Ponferrada und schließlich über den El Cebreiro nach Santiago de Compostela dem äußersten Nordwesten Spaniens, dem schon die Römer den Namen Finisterre gaben, d.h. das Ende Der Welt.

Der Jakobsweg ist in Richtung Santiago immer mit gelben Pfeilen bzw. mit dem Symbol der Jakobsmuschel gut gekennzeichnet. Er führt durch die Geschichte und Kultur des Spaniens, durch seine herrlichen und unberührten Landschaften, oft mit einer traumhaften Sicht in die Weite, durch harzige Wälder, endlose Weizenfelder und Weinberge, über Asphaltstraßen, Betonpisten, Schotterwegen und steinigen Pfaden, immer wieder bergauf - bergab ztw. auch über Höhen von 1500 m. Er führt durch Dörfer, bei denen man meint, hier seit dem Mittelalter die Welt stehen geblieben, vorbei an alten, oft verfallenen Klöstern, Burgen, den unterschiedlichsten kirchlichen Bauwerken, Kirchen, Denkmälern und dem, was teilweise davon noch übrig geblieben ist, die alle in ihrem Schatten zum Verweilen einladen, aber auch durch hochmoderne verkehrsreiche Städte, die auf manchen ruhesuchenden Pilger oft wie ein Kulturschock wirken.

### **Der Jakobsweg; alles andere als ein Spaziergang**

Das der Jakobsweg kein Spaziergang wird, wurde C. Weichert sehr schnell klar. Von französischen San Jean Pied du Port in den Pyrenäen ( 200 m Höhe ) begann sofort der steile und anstrengende Aufstieg auf 1450 m Höhe, wo es trotz des Sommers neblig, nass und kalt war. Die Ernsthaftigkeit des Camino wurde noch deutlicher, als er entlang des Weges an einigen geschmückte Gräber von ehemaligen Pilgern vorbeikam, die für immer auf diesem Camino geblieben sind. Nach 28 km und einem sehr steilen Abstieg, erreichte er auf der spanischen Seite der Pyrenäen, nun

plötzlich in brütendheier Julisonne, als nächstes Etappenziel die Pilgerherberge im berühmten Kloster von Roncesvalles.

### **Pilgerherbergen, gut organisiertes System**

Herbergen findet der Pilger alle 10 - 20 km. Häufig sind es sehr einfache, oft enge Räume, mit Stockbetten und Sanitäreinrichtungen, die von kirchlichen, gemeindlichen oder privaten Trägern eingerichtet und fast immer von freiwilligen Helfern betreut werden. Die Übernachtung kostet manchmal 5 Euro, bei anderen werden nur Spenden angenommen. Zur Übernachtung muss man seinen Pilgerausweis die sog Credenzial vorweisen und erhält darin den Stempel des Ortes der Herberge als Pilgernachweis. Diese mit Stempeln gefllten Credenzial, dient am Ende des Pilgerweges in Santiago als Nachweis der Pilgerschaft und man erhält dafür die Compostela, die noch aus dem Mittelalter stammende Urkunde für Jakobspilger.

Tiefes und entspanntes Schlafen ist vielen Pilgern allerdings in den oft engen und brtendheien Räumen wegen der stndigen Toilettengnger, aber insbesondere wegen der eifrigen Schnarcher fast unmöglich. Ab fünf Uhr früh, manchmal noch eher, klingelte dann schon irgendwo ein Wecker und es begann der tägliche Rhythmus von Morgentoilette, Anziehen, Bett machen und sorgfältigem packen des Rucksacks, denn nichts durfte vergessen werden. Der tägliche Beginn des Camino war morgens vor sechs Uhr. Mit einem Morgengebet ging es durch die meist noch schlafende Natur im Mond- und Sternenschein, zum nächsten Etappenziel.

### **Schmerzen durch ungewohnten Dauerbelastung der Fe**

Auf dem Weg zu den verschiedenen Pilgerherbergen legte nun C.Weichert täglich zwischen 20 bis 30 km, bei einer Gehzeit in der heissen Sommersonne Spaniens, von 6 bis 8 Stunden zurück. Trotz guter Trekkingschuhe, Funktionssocken und der täglich mehrfachen Pflege mit Hirschtalg waren nach 200 km, aufgrund der ungewohnten Dauerbelastung, durch Schwitzen und Anschwellen der Fe, am rechten Fu der groe und klein Zehennagel blau gelaufen, sodass er wegen starker Schmerzen die Ambulanz im Krankenhaus aufsuchen musste. Die Behandlung der fukranken Pilger ist in den Krankenhäusern und Arztpraxen kostenlos. Als Nächstes entzündeten sich auch noch auf der linken Seite die Fuwurzelknochen, sodass er die restlichen 500 km mit stndigen Schmerzen gehen musste. "berhaupt", so C.Weichert "ich habe noch nie so viele fukranke Menschen mit so schlimme Fuwunden z.B. durch Blasen gesehen, wie dort auf dem Camino, von denen viele, ihren Schmerzen zum Trotz, hinkend und humpelnd mit verbundenen Fen und Knien tapfer ihren Pilgerweg gegangen sind, aber auch viele abgebrochen haben. Das durchzuhalten, auch darin besteht eines der Pilgergeheimnisse des Camino."

### **Pilger, Wanderer oder Tourist?**

Offen und lebendig war vom ersten Augenblick an der vielseitige Kontakt zu den anderen Pilgern, die aus allen europäischen und teilweise nichteuropäischen Ländern kamen, sodass ständig die Sprachflexibilitt zwischen englisch, französisch, italienisch und spanisch trainiert wurde. Interessant war auch die Beobachtung, dass viele Frauen unterschiedlichen Alters allein auf dem Camino unterwegs waren, mit denen sich häufig sehr intensive und spirituelle Gespräche ergaben. Da der Juli und August die Zeit der Ferien sind, waren natürlich auch sehr viele junge Menschen unterwegs, zu zweit, als Paar oder in greren Gruppen, aber auch sehr viele mit ihren Fahrrädern. " Ich hatte oft den Eindruck Touristen vor mir zu haben, für die das Wandern und die sportliche Kilometerleistung das wichtigste sei, aber

nicht die Suche nach Ruhe, Einkehr, Spiritualität usw.", so C. Weichert. "Wer bist Du: Pilger, Wanderer, Tourist oder kilometerfressender Radfahrer?", genau darüber gab es dann auch bei den abendlichen Pilgermenüs immer wieder kontroverse Diskussionen, ztw. ebenso zu Glaubensfragen, auch ein Geheimnis des Camino, sich mit diesen Fragen immer wieder intensiv auseinander zu setzen.

### **Pfarrer: Weg der Ruhe, Spiritualität und Einkehr**

Ein Pfarrer stellte in einer abendlichen Pilgermesse mit anschließender Pilgersegnung die Sache aus seiner langjährigen Erfahrung dar: " Der wirkliche Pilger", so der Pfarrer, "geht für sich allein, denn er sucht nach Ruhe, Spiritualität und Einkehr, sucht nach neuen Gedanken und Lösungen für sein Leben und seine Probleme, die er in Santiago dem Hl Jakob auf den Altar legt. Der Pilger geht ruhig, bedächtig und redet wenig, denn sein Ziel ist Gott. 20 km am Tag sind absolut genug, damit auch noch Zeit für Besinnung und innere Einkehr übrig bleibt. 40 km zu Fuß, oder bei den Radfahrern 120 Kilometer am Tag herunterhetzen sei zwar eine anerkennenswerte sportliche Leistung, habe aber mit dem mit Pilgergedanken nichts zu tun," so der spanische Pfarrer.

"In der Tat" so C.Weichert, "war das Gehen von täglich 6-8 Stunden, nur für mich allein und im Bewußtsein eines Pilgers, oft wie eine Art von Meditation, bei der ich immer wieder Bilder meines aktuellen, aber insbesondere früheren Lebens erleben, diese bearbeiten und so neue - auch spirituelle Erkenntnisse, gewinnen durfte. So offenbart sich dem Pilger das Geheimnis des Camino. Nicht umsonst heißt es: Der Jakobsweg ist eine intensive innere und äußere Reise zu den Quellen unserer göttlichen Kraft und Weisheit."

### **Auf dem Camino**

Nach den ersten ca. 280 km pilgern durch die luftige und bergige Region von Navarra und La Rioja, führte der Camino in der Region Kastilien ab Burgos ca. 210 km durch "die Bratpfanne", das sonnendurchflutete, wasserarme und flache Weizenanbaugelände Spaniens. Tägliche Temperaturen von über 40 Grad sind hier im Sommer völlig normal. Für Pilger die dieses "Wüstenklima" nicht vertrugen, wurde pilgern zur täglichen Strapaze. Die Achtsamkeit des Pilgers lag hier auf der gefüllten Wasserflasche und den wenigen kleinen Ortschaften, in denen Wasser zu bekommen ist. "Zwischen 6 bis 8 Liter Wasser habe ich täglich getrunken," so C. Weichert "und das Schwitzen war so normal, dass ich es gar nicht mehr bemerkt habe. Viele Pilger haben in dieser Glutwüste den Camino aufgrund von körperlichen Problemen abgebrochen."

Nach einer Pilgerstrecke von ca. 650 km durch die verschiedenen nördlichen Regionen, ging es auf den geschichtsträchtigen 1300m hohen Berg El Cebreiro, der gleichzeitig die Grenze von Galicien ist, der grünen, regenreichen und wesentlich kälteren Region Spaniens. Weil es hier plötzlich wesentlich kühler war, wurde nun nach der Hitze vorher, nachts wieder im Schlafsack geschlafen und gefroren.

### **Glücklich in Santiago angekommen**

Nach weiteren 150 km erreichte er Ende August, nach 5 Wochen Pilgerweg, mit geschwellenen und schmerzenden Füßen, auch sechs kg leichter aber glücklich, pünktlich zur Abendmesse, das ersehnte Ziel, die Kathedrale von Santiago de Compostela ( siehe Foto ) mit der Ruhestätte des Hl. Jakobus. Nach dem wichtigen Besuch des besonderen Gottesdienstes für die Pilger, Segnung und Danksagung für Hilfe, Schutz und Kraft sowie Beichte, legte er auf den Altar des Heiligen neben seinen eigenen lebens- und Pilgererkenntnissen, auch die Briefe seiner Patienten mit

ihren Wünschen und der Bitte um Hilfe und Heilung nieder.

C. Weichert bietet nun zum Thema: Der Jakobsweg, Erfahrungen auf der Pilgerreise, einen Diavortrag an. Interessenten daran werden gebeten, sich bitte in der Naturheilpraxis Weichert unter 08669 2121 melden.